

waren ergriffen und winkten stumm hinauf. Sie zogen weiter, und bald waren sie, hinabgetaucht über die Krümmung der Halde, eingetreten ins Dunkel des Waldes...

Bogeltotentanz

Sebastian und Urle hatten sich ihre Stuben nach Gefallen hergerichtet. Untertags kam von der Burg eine Frau und tat die groben Arbeiten. Sebastian sorgte für den Winter vor, der Waldbesitzer hatte ihm Brennholz angewiesen. Er sägte und schichtete es im Schuppen und bündelte Buchenreisig. Oft durchstreifte er mit Urle seinen Waldbereich, spähte nach den Rehen; sie fuhren plötzlich aus ihrem Dickichtunterschluß und brachen durchs Gehölz. Auch Hasen gab es hinter dem Zaun.

Der Herbst, mit seinen Feuerflügeln, nistete sich tiefer ein in den Wald. Der Kauz schrie, da der große Herbstvogel niederging und mit rotem Schein den Wald erfüllte. Er krallte seine korallenenen Klauen in die Baumkronen, seine Flammenaugen glühten durch das Gezweig.

Sebastian saß an Urles Seite auf der tännernen Bank. Auf seiner Urwaldflöte spielte er das Scheidelied des Laubes. Der pur-